

24. Ihr sehet also, daß der Mensch durch Werke gerecht werde, und nicht durch Glauben allein.
25. Auf ähnliche Weise wurde nicht auch die Hure Rahab durch Werke gerechtfertigt, indem sie
- die Kundschafter aufnahm und sie auf einem anderen Wege entkommen ließ?
26. Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also ist auch der Glaube ohne Werke todt.

Das dritte Kapitel.

Dränget euch nicht zum Lehramt, denn die Lehrer ziehen sich große Verantwortung zu und wir fehlen mit nichts leichter als mit der Zunge, diesem Urheber von so vielem Unheil 1 — 13. Die Erkenntniß, die etwa Einer hat, zeige er in seinem Wandel: die Weisheit äußert sich bescheiden und friedlich 14 — 18.

1. **M**eine Brüder! daß doch ihr nicht so viele zu Lehrern werdet, da ihr wißet, daß wir ein desto strengeres Gericht erfahren werden.
2. Mannichfaltig fehlen wir

Liebe gegen den Nebenmenschen für überflüssig oder minder wichtig hielten. Jakobus stellt die letzte als Haupterforderniß des Christen dar, und da Paulus nur von jenen spricht und diese eine notwendige Folge seiner Lehre von dem Glauben sind s. Röm. 1, 17 ff., so kann von einem Widerspruch zwischen Jakobus und Paulus nicht die Rede sein.

25. Vers. Die Hure Rahab war jene Chanaanerin in Jericho, welche zur Zeit, als die Israeliten das Land Chanaan erobern wollten, deren Kundschafter gastfreundlich aufnahm, und sie vor den Nachstellungen der Einwohner von Jericho dadurch errettete, daß sie sie auf einem andern Wege entkommen ließ. Dieß that sie aus Vertrauen auf den allmächtigen Schutzzott Israels und beides das Vertrauen und die Verheimlichung und Rettung der Kundschafter bewirkten ihre Rechtfertigung vor Gott. Die Rahab heißt Hure, weil sie es früher gewesen war: da dieser Beiname hier nicht zu ihrem Ruhme, sondern nur zu ihrer näheren Bezeichnung angeführt wird, so hat man mit Unrecht etwas anstößiges in dieser Erwähnung gefunden und ohne Grund dem entsprechenden hebräischen und griechischen Worte die Bedeutung „Heidin“ oder „Gastwirthin“ unterlegen zu müssen geglaubt. — Auch das Beispiel der Rahab wendet Paulus Hebr. 11, 8. zum Erweis der Vorzüge des Vertrauens auf Gott an, aber auch da ohne sich darin mit Jakobus im Widerspruch zu befinden, s. Anm. zu B. 23.

26. Vers. Durch die Vergleichung des Glaubens mit dem Körper und der Werke mit dem Geiste wird der Glaube zu den Werken ganz bestimmt in das Verhältnis des Mittels zum Zwecke gestellt.

1. Vers. Gegen diese Zudringlichkeit zum Lehramt eifert auch Clemens von Rom (I Corinth. S. 44 — 57). — Jakobus führt als Grund seiner Warnung an die größere Verantwortlichkeit, welcher ein Lehrer unterliegt, insofern er durch seinen Unterricht so viele irre leiten und zum Verderben führen kann.

alle; wer aber in keinem Worte fehlet, der ist ein vollkommener Mann, im Stande, auch den ganzen Körper im Zaume zu halten.

3. Siehe! den Pferden legen wir Zäume ins Maul, damit sie uns gehorchen, und wir lenken ihren ganzen Körper.

4. Siehe! auch die Schiffe, wie groß sie sind, und obgleich von heftigen Winden umhergetrieben, werden doch von einem

kleinen Ruder gelenket, wohin der Druck des Steuermannes will.

5. So ist auch die Zunge ein kleines Glied, und richtet doch großes an. Siehe! ein kleines Feuer zündet einen großen Wald an.

6. Auch die Zunge ist ein Feuer, die Welt von Ungerechtigkeit. So befindet sich die Zunge unter unsern Gliedern; sie steckt den ganzen Körper an und entzündet das angeborene Rad und

2. Vers. Sinn: Der Mensch ist überhaupt sehr schwach, so daß er auf mannigfaltige Weise fehlet: mit nichts aber strauchelt er so leicht als mit der Zunge und wer sie im Zaum zu halten im Stande ist, der darf als ein vollkommener Mann und als fähig angesehen werden seinen Körper zu beherrschen und jeden Regungen seiner sinnlichen Triebe zu widerstehen.

3 — 5. Vers. Der Verfasser erläutert durch zwei Gleichnisse die Größe des Einflusses, welchen ein scheinbar unbedeutendes Glied wie z. B. die Zunge haben kann. Das Pferd dieses große Thier wird durch einen bloßen Zaum geleitet, das Schiff es mag noch so groß sein und noch so heftig von Winden umhergetrieben werden, von einem kleinen Ruder, welches der Steuermann lenkt. Was der Zaum beim Pferde und das Steuerruder beim Schiffe ist, das ist beim Menschen die Zunge; sie bringt dieselben großen Wirkungen hervor, insofern sie eine große Menschenmenge leiten und sie zum Heil oder zum Verderben führen kann. — Um das große Unglück zu veranschaulichen, welches durch die Zunge angerichtet werden kann, bedient sich der Verfasser des Gleichnisses von einem Feuersfunken, durch welchen besonders in heißen Ländern oft große Wälder angezündet werden. Wie viel die Zunge vermag, zeigt auch der Verfasser der Sprichwörter, 10, 20, 12, 18, 14, 3 u. a.

6. Vers. Die Worte: „auch die Zunge ist ein Feuer“ enthalten die Anwendung des letzten Gleichnisses und die Worte: „die Welt von Ungerechtigkeit“ drücken die unermessliche Menge des Bösen aus, welche von der Zunge immer ausgeht. In dem letzten Sinne kommt das Wort Welt in allen Sprachen vor und paßt hier vortrefflich in den Zusammenhang. — Der Sinn der Worte: so befindet sich die Zunge unter unsern Gliedern u. s. w. ist folgender: eine so wichtige, einflussreiche und gefährliche Stelle nimmt die Zunge unter den Gliedern unsers Körpers ein. Ihre Wirksamkeit äußert sich dadurch, daß sie durch die Reden, die von ihr ausgehen, den ganzen Körper des Menschen aufregt, das Rad, das von unsrer Geburt an sich in Bewegung setzt, in Brand setzt (insofern sie das Leben in Bewegung setzt) und Unordnung in den Kreislauf bringt, und von dem fürchterlichsten Feuer (dem der Leidenschaften) entflammt wird. Im ähnlichen Sinne spricht auch Christus von den nachtheiligen Wirkungen der Zunge, Matth. 15, 11. Dieser Vers ist auf verschiedene Weise erklärt worden. Die ersten Worte hat

wird selbst von der Hölle entzündet.

7. Denn alle Naturen der Landthiere und Vögel und kriechenden und Seethiere können gezähmt werden und sind gezähmt worden von der Menschen-Natur;

8. Aber die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unbändige Uebel, voll tödtlichen Giftes.

9. Durch sie loben wir Gott, den Vater, und durch sie verfluchen wir die Menschen, die nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen sind ^{a)}.

10. Aus einem Munde gehet hervor Lob und Fluch. Das, meine Brüder! sollte nicht so seyn.

11. Läßt wohl die Quelle aus einer Oeffnung süßes und bitteres Wasser hervorsprudeln?

12. Kann etwa, meine Brüder! ein Feigenbaum Oliven, oder ein Weinstock Feigen tragen? So kann auch eine Quelle nicht salziges und süßes Wasser von sich geben.

13. Wer ist weise und klug unter euch? Er zeige durch einen

die alte syrische Uebersetzung so: „Die Zunge ist ein Feuer und die böse Welt ist der Wald“ sie hat die letzten Worte „ist der Wald“ hinzugesetzt. Die älteste lateinische Uebersetzung hat übersetzt: *lingua ignis saeculi iniquitatis*, und andre Erklärer ließen den Satz ganz aus: aber beides geschah gegen die kritischen Zeugen. Noch andre faßten das griechische Wort *κόσμος* in der Bedeutung: Erde, so daß der Sinn wäre: die Zunge beschönigt oder entschuldigt das Laster. — Für *τροχός τῆς γενέσεως* (Rad der Geburt) lesen andre *τροχός τῆς γενέσεως* (Lauf der Geschlechter, die wie Räder dahin rollen), andre übersetzten: „den Lauf des Lebens“ noch andre auf andre Weise. Der in der Uebersetzung und Erklärung ausgedrückte Sinn der Worte hat den Text und den Zusammenhang für sich. — Das griechische Wort *γεννα* steht sonst als Symbol der fürchterlichsten Bestrafung s. Anm. zu Matth. 5, 22., hier für das Höllefeuer.

7. 8. Vers. Sinn: Die Natur aller Thiergattungen ist bezähmbar, aber die Zunge vermag niemand im Zaume zu halten. — Die verschiedenen Thiergattungen sind nach der in der heil. Schrift aus der Anschauung entlehnten Weise hier aufgeführt. — Die Zunge ist voll tödtlichen Giftes insofern sie nichts als moralisches und physisches Verderben um sich her verbreitet.

9. Vers. a) Daß der Mensch nach dem Ebenbilde Gottes d. h. unter allen irdischen Geschöpfen Gott am ähnlichsten geschaffen ward, wird I Mos. 1, 26, 27 gesagt.

11. 12. Vers. Sinn: Es ist diese Erscheinung auch widernatürlich, indem diese Doppelheit in der Natur sonst nicht vorkommt. Matth. 7, 16. — Quellen mit Bittersalzwasser sind im Orient häufig und kommen auch im südlichen Theile von Palästina vor, wie schon alte Schriftsteller z. B. Flavius Josephus und Strabo bemerken. — Der Feigenbaum, der Delbaum und der Weinstock kommen in Palästina am häufigsten vor und ihre Früchte gehören zu den Haupterzeugnissen des Landes.

13. Vers. Sinn: Demnach müßet ihr, wenn ihr weise und klug seyn

guten Wandel seine Werke mit sanftmüthiger Weisheit.

14. Wenn ihr aber bitteren Neid und Zanksucht in euerm Herzen habet, prahlet und lüget ihr denn nicht wider die Wahrheit a)?

15. Das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, sondern die irdische, sinnliche, teuflische.

16. Denn wo Neid und Zank

sucht sind, da ist Unordnung und lauter Nichtswürdigkeit.

17. Die Weisheit aber, die von oben herab kommt, ist zuvörderst rein, hernach friedsam, gelinde, nachgiebig, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unpartheyisch und ohne Heuchelei.

18. Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Friede gesäet von denen, die Frieden halten.

Das vierte Kapitel.

Euer feindseliges Betragen gegen andre und eure Ausschweifungen beweisen, daß ihr die Weisheit noch nicht habet: betet also darum und nähert euch demüthig der Gottheit. Vs. 1 — 10 Richtet einander nicht, es ist nur Ein Richter über Alle, alles menschliche Trachten ist ohnmächtig. V. 11 — 17.

1. Woher kommen Streitigkeiten und woher Zänkereien unter euch? Woher anders als von euren Begierden, die da kämpfen in eueren Gliedern?

2. Ihr seyd begierig und erlangt's doch nicht; ihr mordet und neidet, und könnet doch nichts erreichen, ihr streitet und kämpfet, und habt nichts davon, weil ihr nicht bittet.

und lehren wollet, gute Werke in eurer ganzen Lebensweise mit bescheidener Weisheit verbinden.

14. Vers. a) Indem ihr als Christen den Anschein eines Weisen habet ohne es zu seyn.

15. Vers. Die himmlische Weisheit oder die Weisheit, welche Gott den Menschen mitgetheilt hat, steht hier im Gegensatz von der bloß menschlichen, die hier irdische heißt, insofern sie von den Erdenbewohnern ausgeht, sinnliche, insofern sie den sinnlichen Neigungen und Trieben der Menschen zusagt, und teuflische, insofern der Teufel, der Urheber alles Bösen, sie eingiebt.

18. Vers. Sinn: Nur unter Friedliebenden äußert sich diejenige Handlungsweise, wie sie die wahre Gerechtigkeit vor Gott erfordert.

1. Vers. Diese Vorwürfe bezieht man auf Zwistigkeiten, welche in Ansehung des Lehrbegriffs obwalteten und unter ihnen Parttheiungen erzeugten, oder richtiger auf allerlei Feindschaften, welche aus unbekanntem Veranlassungen entstanden waren und die Gemeinden entzweieten.

2. Vers. Sinn: Alle eure Bestrebungen und Frevelthaten erwirken euch nichts; ein augenscheinlicher Beweis, daß man ohne Gottes Beistand nichts